



STADT WUPPERTAL / DIE OBERBÜRGERMEISTERIN

**Geschäftsführung
Beirat der Menschen mit Behinderung**

Es informiert Sie	Katja Clasen
Telefon	563 4190
E-Mail	katja.clasen@stadt.wuppertal.de
Datum	15.07.26

Niederschrift

**über die öffentliche Sitzung des Beirates der Menschen mit Behinderung (SI/0833/26) am
03.06.2026**

Anwesend sind:

für die AfD

Herr Marco Thibus,

für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Frigga Maßholder,

für die FDP/WfW

Frau Heike Kleinschmidt,

für die Linke

Herr Nazim Tekin

Herr Lukas Aal, Frau Antje Baukhage, Herr Herbert Blume, Frau Petra Bömkes, Herr Frank Brüggemann, Herr Klaus Dieter Gerhards, Herr Willi Gröser, Herr Paul Hinz, Herr Markus Liedtke, Herr Martin Lomberg, Frau Christel Longrée, Frau Georgia Manfredi, Frau Erika Ritter, Frau Eva Rosenkranz, Herr Samuel Scholz, Herr Jörg Schulte, Frau Diana Staub, Herr Bernd Strohmeyer, Frau Jennifer Tess-Eikholz, Frau Kati Trempler,

Nicht anwesend sind:

Schriftführer / in:

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 18:00 Uhr

I. Öffentlicher Teil

1 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Es sind 13 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

2 Genehmigung des Protokolls vom 01.04.2026/ Ergänzungen zur Tagesordnung

Das Protokoll vom 01.04.2026 wird genehmigt. Die Tagesordnung wird um den TOP „Abstimmung des Antrages zur Barrierefreiheit der Zuschauertribüne“ ergänzt, 12 Stimmen dafür. Zudem wird die Tagesordnung um den TOP „Nachbesetzungen der Ämter von Petra Bömkes zum 01.07.2026“ ergänzt, 12 Stimmen dafür.

3 Standardisierung von Piktogrammen zur Barrierefreiheit für öffentliche Veranstaltungen in Wuppertal Vorlage: VO/0547/26

Beschluss des Beirates der Menschen mit Behinderung vom 03.06.2026:

Das Inklusionsbüro stellt die neuen Piktogramme vor, die die Barrierefreiheit von Veranstaltungen kennzeichnen soll. Die Werbung dazu ist aktiv über eine Pressemitteilung und das städtische interne Intranet erfolgt und soll auch noch über Social Media beworben werden. Der Beirat darf auch gerne aktiv werden und die Piktogramme bewerben.

Wie kann man Piktogramme beschrieben bekommen, um sie wahrzunehmen?

Über den hinterlegten Alternativtext und den Screenreader.

Der Begriff der Gebärdendolmetscher: innen soll bitte zu Gebärdensprachdolmetscher: innen angepasst werden.

Eine Prüfung der Örtlichkeit hinsichtlich der Barrierefreiheit ist ebenfalls Teil der Checkliste.

4 Bericht: Claudia Roscher Inklusionsbeauftragte der Arbeitgeberin Stadt Wuppertal

Aktuelle Themen der Inklusion für Beschäftigte

Der Inklusionsbericht ist in den Gemeinschaftsbericht integriert worden. In diesem sind Gesundheitsthemen der Stadtverwaltung erfasst. Da der Bericht noch nicht fertiggestellt ist, wird er nachgereicht. Die personelle Situation hat sich verändert. Herr Solmecke arbeitet nicht mehr für das Haupt- und Personalamt und das Sozialamt und ist intern in die

Gesamtschwerbehindertenvertretung gewechselt. Es erfolgt keine Nachbesetzung. Derzeit ist das Arbeitsaufkommen sehr hoch, so dass nicht alle Anliegen durch die Stabsstelle Inklusion bearbeitet werden können.

Inklusionsvereinbarung

Die Inklusionsvereinbarung besteht seit 5 Jahren und regelt zum Beispiel wie mit erkrankten Kolleg:innen umgegangen wird oder wie mit der Einstellung von erkrankten Kolleg:innen umgegangen wird. Die Vereinbarung wird zurzeit überarbeitet und aktualisiert. Im Herbst findet hierzu ein Austausch mit der Schwerbehindertenvertretung statt. Die Quote der Kolleg:innen mit Schwerbehinderung und Gleichgestellten, liegt aktuell bei 7,7 % und hat sich im Vergleich zu den beiden Vorjahren verringert. Innerhalb des Rathauses wurde am Farbkonzept gearbeitet und Gegebenheiten vor Ort werden Schritt für Schritt farblich angepasst. Auch das Thema digitale Barrierefreiheit ist gerade zentral. Die Sensibilisierung der Kolleg:innen und Führungskräfte im Unternehmen wird weitergeführt. Die Themen Sehbehinderung, Autismus, Angststörungen und Fortsetzung für Leichte Sprache stehen hier im Fokus. Das Netzwerktreffen mit den Wuppertaler Institutionen erfolgt regelmäßig. Es besteht der Wunsch Angebote für Praktika für Menschen mit kognitiven Einschränkungen weiter zu schaffen, wie bei den Kitas als Alltagshelferinnen. Seit diesem Jahr bieten die ESW im Lager oder bei der Straßenreinigung Praktika an. Die Unterstützung soll in den Alten- und Pflegeheimen ergänzt werden. Hierzu soll es eine Arbeitsgruppe geben. Ein weiterer Teil der Tätigkeit besteht aus der Einzelfallberatung von Kolleg:innen, die Probleme mit dem Arbeitsplatz haben. Hier kann es Unterstützung durch alternative Arbeitsplätze oder Coachings geben. Die BIAPs (Betriebsintegrierten Arbeitsplätze) bieten auch die Möglichkeit, geeignete Arbeitsplätze in der Verwaltung kennenzulernen und mitzuarbeiten.

In der Ausbildungsabteilung sind Herr Kordes, mit der abgeschlossenen Zusatzausbildung ReZa (rehabilitationspädagogische Zusatzausbildung) und Herr Löwer, der die Zusatzausbildung noch absolviert, eingestellt. Durch den Umzug in die Hoeftstraße sind vermehrte Praktika Angebote möglich.

Es stellt sich die Frage: Was kann sich an technischen Maßnahmen verbessern?

Auf der 2. Etage im Rathaus wird eine barrierefreie Toilette eingerichtet.

Frau Roscher möchte mit der Ausbildungsabteilung eine kleine Gruppe des Beirates im November in die Hoeftstraße einladen.

Vorstellung des Projekts „InklusionsGuides“

Frau Antonia Kappner stellte per Zoom das Projekt „InklusionsGuides“ vor. Das Projekt wird vom Hildegardis-Verein e.V. in Bonn getragen und basiert auf den Erkenntnissen einer Untersuchung zum Thema Behinderung, welche eine deutliche Unterrepräsentanz von Frauen mit Behinderung aufzeigte. Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt den Ansatz „Frauen beraten Frauen“ mit dem klaren Fokus auf den Bereich Arbeit. Antonia Kappner ist Medizinstudentin aus Bonn und betreut mit Sandra Weyer das

Projekt als Expertinnen in eigener Sache, da sie von Behinderungen betroffen sind.

Das Projekt wird von Sarah Eversberg und Claudia Roscher als Mitarbeiterinnen des Haupt- und Personalamts geleitet. Die Projektlaufzeit erstreckt sich über das Jahr 2026. Es gibt monatliche Treffen. Die zentrale Motivation des Projekts liegt darin, den Stimmen von Menschen mit Behinderung aktiv Gehör zu verschaffen und für ihre Belange zu sensibilisieren und Verbesserungen zu erzielen.

Im Rahmen des aktuellen Sachstands wurde erörtert, dass die Bedingungen zur Einstellung von Menschen mit Behinderung wie Ausschreibungs- und Einstellungsprozesse in Wuppertal noch optimiert werden können. Um eine bessere Transparenz zu schaffen, werden Steckbriefe und Informationen zum Projekt im Intranet veröffentlicht. Zudem wurden gemeinsam Empfehlungen erarbeitet, um Stellenausschreibungen barrierefreier und einladender zu gestalten. Ein wichtiger Beratungsinhalt ist hierbei auch die Frage, wie und wann potenzielle Bedarfe in einem Bewerbungsverfahren am besten angesprochen werden sollten. Am Aktionstag „Wuppertal barrierefrei“ wurde zudem eine Rathausführung durchgeführt, um die Barrierefreiheit des Gebäudes zu prüfen und entsprechende Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Bezüglich des Bildes der Stadt Wuppertal nach innen und außen wurde festgehalten, dass sich die Stadt als sehr offene Arbeitgeberin für dieses Thema präsentiert, was eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit darstellt.

Als Ausblick und nächste Schritte sind geplant, die Anpassungen der Stellenausschreibungen nach Möglichkeit umzusetzen, Bewerbungsverfahren direkt zu begleiten und die Inklusionsvereinbarung zu sichten. Ziel ist es, die Bewerbungslage von Menschen mit Behinderung nachhaltig zu verbessern. Nach dem Projektende im Jahr 2026 soll eine erneute Einladung seitens des Beirates ausgesprochen werden, um gemeinsam mit der Projektgruppe und Herrn Telian konkrete Vorschläge zu beraten.

5

Bericht des Vorstandes

Das Resümee zum vergangenen Aktionstag fiel durchweg positiv aus, wobei insbesondere das Gesamtkonzept der Veranstaltung sowie die Führungen durch das Rathaus bei den Teilnehmenden großen Anklang fanden. Vor diesem Hintergrund wurde der Termin für den Aktionstag 2027 verbindlich auf den 21. Mai 2027 festgelegt. Um die planerische und organisatorische Vorbereitung künftig effizient zu unterstützen, wurde die Gründung der „AG Aktionstag Orgateam“ beschlossen. Diese Arbeitsgruppe soll aus insgesamt sechs Personen bestehen und zentrale Aufgaben wie die Betreuung der teilnehmenden Veranstalter:innen, die Erstellung des Standplans, Fragen zu Versicherung und EDV sowie die Ausgestaltung des Bühnenprogramms übernehmen. Als erste feste Mitglieder wurden Jörg Schulte, Chris Longrée, Herbert Blume, Petra Bömkes, Diana Staub, Eva Rosenkranz und Markus Liedtke benannt. Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung wurde vereinbart, dass das

Netzwerk, das Bühnenprogramm sowie die politischen Reden auch weiterhin als feste Kernbestandteile des Aktionstages verankert bleiben, während das Rahmenprogramm darüber hinaus offen und flexibel gestaltet werden kann.

Für die zukünftige Arbeit des Beirats wurden die thematischen Schwerpunkte festgelegt und in Form von fünf Arbeitsgruppen (AGs) organisiert. Zurzeit sind folgende AGs geplant die AG Social Media/Öffentlichkeitsarbeit/Präsenz in der Öffentlichkeit, die AG Netzwerke, die AG Sensibilisierungen, die AG Politische Kompetenzen sowie die AG Aktionstag. Im nächsten Schritt wird geklärt, welche Beiratsmitglieder in welchen Gruppen aktiv mitwirken möchten. Alle Interessierten werden gebeten, ihre Rückmeldung und ihren Teilnahmewunsch direkt an den Vorstand zu übermitteln. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen ist primär ohne Fraktionen vorgesehen.

Bezüglich der Durchführung der Gremiensitzungen (inklusive der Ausschüsse) wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine bedarfsgerechte Assistenz für die Teilnehmenden zwingend gewährleistet sein muss. Um einen reibungslosen Ablauf und die notwendige Planung zu sichern, werden alle Mitglieder gebeten, die Geschäftsführung des jeweiligen Gremiums zeitnah und kurz über die personelle Inanspruchnahme sowie den genauen Umfang der Assistenz zu informieren.

Chris Longrée berichtet über das kürzlich geführte Informationsgespräch mit dem Politiker Josef Neumann. Gegenstand des Austauschs waren aktuelle Entwicklungen und Erwägungen im Gesundheitsbereich – im Hinblick auf die Eingliederungshilfe. Es wird klargestellt, dass es sich hierbei um einen rein informellen, frühzeitigen Dialog handelt; ein konkreter Gesetzesentwurf oder sonstige spruchreife Beschlüsse liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vor. Seitens der Mitglieder und des Beirats sind daher aktuell keine Maßnahmen oder diesbezüglichen Sorgen erforderlich.

6

Bericht des Inklusionsbüros

Die Antwort auf die Anfrage bezüglich der inklusiven Kinderspielplätze in Elberfeld ist am heutigen Tag eingegangen. Die Geschäftsführung hat die Rückmeldung bereits per E-Mail zur Kenntnisnahme an das gesamte Gremium weitergeleitet.

Im Hinblick auf den Kinderrechtetag am 18. September wurde auf die vorausgehenden Aktionswochen vom 9. bis 18. September 2026 verwiesen, die durch verschiedene Formate auf die unterschiedlichen Kinderrechte aufmerksam machen. Das Inklusionsbüro legt dabei den fachlichen Fokus naturgemäß auf das Recht auf besondere Fürsorge und Teilhabe für Kinder mit Behinderung. Um sich mit einem eigenen Beitrag an den Aktionswochen zu beteiligen, befindet sich das Büro bereits im

aktiven Austausch und prüft konkrete Umsetzungsmöglichkeiten.

Im Rahmen des Online-Treffens der Fachmesse SightCity am 27. Mai 2026 stand das Thema der digitalen Barrierefreiheit im Fokus. Gesetzlich maßgeblich sind hierbei das Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) für öffentliche Stellen sowie das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) für die Privatwirtschaft, welche eine barrierefreie Umsetzung unter anderem von Software und Automaten zwingend einfordern. Grundsätzlich müssen alle digitalen Angebote wie Apps, Webseiten und Automaten für alle Menschen uneingeschränkt zugänglich sein. Zur Unterstützung verweist das Land Hessen auf bereits bestehende landeseigene Prüfstellen, Expertenteams in den Ministerien sowie kostenlose Schulungsangebote. Ein zentraler Schwerpunkt der Veranstaltung war der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) bei der Prüfung und Herstellung von Barrierefreiheit. KI erweist sich dabei als effizientes Werkzeug, das bei der Fehlersuche wertvolle Zeit spart; sie stößt jedoch an klare Grenzen und ersetzt den Menschen nicht. Letztlich bleibt eine finale Prüfung durch Fachpersonal sowie durch Tests mit Betroffenen unerlässlich. Zudem wurde vor dem reinen Einsatz sogenannter „Overlays“ gewarnt: Diese Zusatzprogramme lösen die Probleme im eigentlichen Quellcode meist nicht und versagen bei komplexen Barrieren wie fehlerhaften Überschriftenstrukturen, fehlender Tastaturbedienbarkeit oder mangelhaften Formularen.

7 Berichte aus der Verwaltung

Entfällt.

8 Berichte aus den Gremien

Aus der Arbeit der Fachgruppe Behinderung wurde über drei zentrale Schwerpunkte berichtet. Erstens wurde die spezialisierte Wohnungsbörse thematisiert, um die gezielte Wohnungssuche für Menschen mit Behinderung zu erleichtern. Zweitens wurde das Thema der fetale Alkoholspektrumstörungen (FASD) besprochen; die Aufklärung durch Gynäkolog:innen bezüglich der Risiken von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft wird als unzureichend eingestuft, weshalb ein Beratungszentrum nun unterstützend Informationsflyer in Leichter Sprache zur Verfügung stellt. Drittens befindet sich ein ambulanter Hospizdienst für Menschen mit Behinderung im Aufbau, für den Schulungen in Leichter Sprache konzipiert werden; das Projekt soll im kommenden Jahr offiziell an den Start gehen.

In der Bezirksvertretung Oberbarmen wurde durch Markus Liedtke über die Besichtigung des Freibads Mählersbeck nach dessen Neueröffnung berichtet. Die dortige Barrierefreiheit wird aktuell noch als ausbaufähig bewertet. Konkret wurde kritisiert, dass eine Durchgangstür für Rollstuhlfahrende nur schwer zu öffnen ist. Zudem ist die große Rutsche

aufgrund von Stufen nicht barrierefrei zugänglich. Auch die versetzten Stufen im Badbereich sind nur dann nutzbar, wenn die Betroffenen über ausreichend Kraft verfügen, um sich eigenständig hochzuziehen.

Aus dem Verkehrsausschuss wurde (durch Markus Liedtke und Petra Bömkes) berichtet, dass die Assistenz eines Beiratsmitglieds aufgrund von Platzmangel nicht direkt neben diesem sitzen konnte. Für eine ausreichende Sicht und Akustik – insbesondere bezüglich der PowerPoint-Präsentation – wird ein zentraler Platz in der Mitte benötigt. Der Vorschlag der Geschäftsführung, für eine bessere Sicht eine Reihe weiter hinten Platz zu nehmen, entsprach nicht den Bedarfen des Mitglieds. Inhaltlich wurde ein Qualitätssystem für Sauberkeit beim Ausbau des Hauptbahnhofs vorgestellt. Die Barrierefreiheit wird beim Ausbau berücksichtigt, wurde thematisch jedoch nur am Rande behandelt.

Aus dem Sportausschuss wurde durch Bernd Strohmeyer berichtet, dass der Antrag bzgl. des Reha Sportes des Beirates von der Verwaltung aus personellen Gründen sowie aufgrund fehlender Zuständigkeit abgelehnt wurde. Die Zuständigkeit für dieses Anliegen liegt primär beim Stadtsportbund. Seitens der Stadt wurde jedoch zugesagt, nach geeigneten Trägern zu suchen, die diese Aufgabe zukünftig wahrnehmen können. Die Politik schloss sich dieser Linie der Verwaltung an.

Aus dem Bauausschuss wurde zum Thema der barrierefreien, öffentlichen Toiletten berichtet. Es wurde mitgeteilt, dass Frau Verhülsdonk nicht mehr in diesem Bereich tätig ist. Zudem wurde darüber informiert, dass die öffentliche Toilette am Berliner Platz wieder geöffnet ist.

9

Verschiedenes

Es wurde über die Bewerbung des Beirats beim Bürgerinnenbudget für die Gestaltung eines barrierefreien Spielplatzes bei den Naturfreunden in Cronenberg berichtet, bei der das Projekt jedoch keine Mehrheit erzielen konnte. In einer Nachbesprechung mit der Stabsstelle Bürgerbeteiligung wurden das Ergebnis, die Verfahrenswege sowie das Thema Barrierefreiheit für das Jahr 2025 ausgewertet und die Planungen für das Jahr 2027 erörtert. Auf Basis der erarbeiteten Verbesserungsvorschläge geht das Vorhaben nun in die neue Projektphase.

Es wurde auf einen bevorstehenden Vortrag in der Färberei am 14. Juli hingewiesen. Die Veranstaltung widmet sich dem Thema der rechtlichen Betreuung und beleuchtet in diesem Kontext insbesondere auch die spezifische Rolle von Eltern.

Es wurde über die Neukonstituierung der AG Mobiles Lebensumfeld berichtet. Zu den primären Themenschwerpunkten gehören die Mikromobilität sowie das Kundenforum der Wuppertaler Stadtwerke (WSW). Bezüglich des Kundenforums liegt bislang noch keine Rückmeldung der WSW vor, unter anderem auch nicht zur Anfrage bezüglich des Einsatzes von Gebärdensprachdolmetscher:innen. Weitere

Arbeitsfelder umfassen die Barrierefreiheit der WSW-Busse und Haltestellen. In diesem Zusammenhang wird ein erneuter Austausch mit Frau Schnake (Geschäftsführerin WSW) gewünscht, um den aktuellen Umsetzungsstand zu prüfen. Es wurde die Idee eingebracht, Frau Schnake in den Beirat einzuladen. Zudem wurde festgehalten, dass entsprechende Nachfragen zur Barrierefreiheit auch zukünftig aktiv durch den Beirat erfolgen müssen.

Im Rahmen des Aktionstages „Wuppertal barrierefrei“ wurde der Auftritt einer Rockband auf der Bühne thematisiert. Die Lautstärke führte dazu, dass höreingeschränkte Menschen vor Ort nicht mehr barrierefrei kommunizieren konnten, was in der Folge zu gemischten Reaktionen führte.

10 Abstimmung des Antrages zur Barrierefreiheit der Zuschauertribüne

Abstimmungsergebnis:

Einstimmigkeit: Dem Antrag wird einheitlich zugestimmt.

11 Nachbesetzungen der Ämter von Petra Bömkes zum 01.07.2026

Abstimmungsergebnis:

Einstimmigkeit:

Ausschuss Verkehr: ordentlich: Markus Liedtke, stellvertretend: Jörg Schulte – einheitlich zugestimmt.

Ausschuss Bauen: stellvertretend: Frau Eva Rosenkranz – einheitlich zugestimmt

BV Elberfeld-West: vertagt

BV Barmen: Frau Georgina Manfredi – einheitlich zugestimmt

„Name“
Vorsitzende/r

Schriftführer/in